Der Heilbrunnen ist wieder gut zugänglich

Mit einem fröhlichen Fest endete das Kooperationsprojekt „Wasser marsch" im Schaichtal.

Von Gabriele Böhm

SCHLAITDORF Statt durch Matsch zu waten, über einen Graben zu springen und den halben Hang hinunterzurutschen, ist der Heilbrunnen im Schaichtal jetzt wieder bequem zu erreichen. Der Weg wurde aufgefüllt und der Bach daneben mit einer Sandsteinmauer gebändigt. Am Dienstag wurde der Abschluss der Arbeiten mit einem fröhlichen Fest und rund 30 Gästen gefeiert.

Viel berechtigter Stolz und auch ein bisschen Wehmut waren dabei. Werden sich doch die Protagonisten, Studentinnen und Studenten des Studiengangs „Ressourcenmanagement Wasser" der Hochschule für Forstwirtschaft Rottenburg und die Ortsgruppe Schlaitdorf des Schwäbischen Albvereins, jetzt erst mal nicht mehr sehen.

Wochenlang hatten die jungen Leute keine Mühe gescheut, die Hangstufen wieder herzurichten, eine Drainage zu graben und die Fläche vor dem Heilbrunnen zu pflastern. Manchmal in strömendem Regen und knöcheltief im Lehm. „Es gab viel Arbeit und manchmal auch Verzweiflung", sagte Erwin Fritz vom Albverein: „Aber niemals ein Aufgeben." 2006 hatte die Ortsgruppe sich bereits der Quelle gewidmet, die als heilkräftig gilt und vielen als Trinkwasser diente. Damals habe der Verein eine Sitzgruppe gebaut, aber die Erdarbeiten nicht bewältigen können: „Doch die Studentinnen und Studenten haben es gebracht."

„Der Albverein hat aber auch kräftig mitgewirkt", entgegnete Student Lukas Dittrich, und seine Kommilitonin Finn Gehr fügte hinzu, es sei eine tolle Erfahrung gewesen, das theoretische Wissen aus dem Hörsaal in der Praxis anzuwenden. Planung, Organisation, Budgetverwaltung und Dokumentation, das alles habe dazugehört und sei hervorragend angeleitet worden von Sandra Holzherr von der Fachhochschule. Abschließend wurde sogar ein Übergabeprotokoll unterzeichnet.

Die Quelle ist wieder gut zugänglich. Foto: Gabriele Böhm

„Ursprünglich ging es bei der Brunnensanierung nur um eine Bachelorarbeit", sagte der Wasserwirtschaftler Professor Matthias Friedle: „Mit Unterstützung des Albvereins konnten wir aber ein mehrwöchiges Projekt daraus machen."

Die neue Projekttafel war eine Überraschung von Gauwegewart Erwin Fritz aus Schlaitdorf.

Voller Stolz nahmen die Studentinnen und Studenten die Gäste mit auf eine Führung über das Gelände und zeigten ihre beeindruckenden Leistungen. Auch Bürgermeister Sascha Richter war begeistert von den Arbeiten: „Es ist ein Wunder, dass das Wasser nach der langen Trockenheit immer noch so kräftig sprudelt."

Eine Info-Tafel informiert über das Projekt

Rätselhaft bleiben auch Herkunft und Bedeutung der barocken Sandsteinplatte vor dem Wassertrog mit der Jahreszahl 1767. Der Nebenzufluss von der Quelle in diesen Trog funktioniert leider noch nicht ganz, die Brunnenstube muss erst abgedichtet werden.

Ganz zum Schluss hatte Erwin Fritz noch eine Überraschung für die jungen Leute. Sie hatten den Text mit der Projekterläuterung für eine Info-Tafel entworfen, jedoch nicht geglaubt, dass sie rechtzeitig fertig werden würde. Doch Fritz zog sie mit einem Lächeln aus der Tasche. Angebracht wurde die Platte neben der Gedenktafel für seinen Vater August Fritz an der Schutzhütte. Für eine weitere Überraschung sorgte Gemeinderätin Roswitha Decker-Röcker aus Walddorfhäslach, die bekennen musste, dass der Brunnen eben doch auf Schlaitdorfer Gemarkung liege. Die Gemeinderätin hatte den neuen „Walddorfer Marder Regio-Gin" mitgebracht, den „Ralph und Stefan" mit echtem Schaichtal-Quellwasser kreiert hatten.

ır
ıgen
ılag für den
ilasfaser.

meinderat hat
ı intensiven In-
eitband-Anbie-
ıkunft gestellt.
ısfaser den Zu-
ı.
ı die Anwesen-
er Netcom und
iillierte Fragen
ıde Versorgung
Großbettlinger
ınden, lediglich
faserkabel mit
issen eingezo-

ıen, Gemeinde
gen Terminab-
formationsver-
inger soll zeit-
ktung noch in

Start ist eine
ich 33 Prozent
ıte dafür ent-
reitbandausbau
orden zum Teil
reifen der Stra-
ei Jahre werden
besten Fall soll
begonnen wer-
Anbieters aus-
ıpher Ott freut
er die Entwick-
ınft der Infra

/ird

ttlingen